

## Erklärung der vierundzwanzigsten Tafel.

1. Die gemeine Land-Schildkröte, *testudo graeca*, ist etwa 1 Schuh lang und 4 Pfund schwer, findet sich häufig im südlichen Europa, hält sich meistens in Wäldern auf, wo sie von Kräutern und Früchten lebt, aber auch Schnecken, Würmer und Insekten frisst. Sie läßt sich leicht zähmen und jahrelang im Hause erhalten. Mitte Sommers legt sie etwa 12 weiße Eier von der Größe einer Haselnuß in den Sand und verscharrt sie; die Jungen kriechen Ende Septembers aus, wachsen bis zum Sten und sollen gegen 100 Jahre alt werden. Ihr Fleisch ist geschätzt, die damit gekochte Schildkröten-suppe berühmt.

2. Die große Meer-Schildkröte, Riesen-Schildkröte, *chelonia mydas*, die größte ihres Geschlechts, wird 6—7 Schuh lang und 8 Etr. schwer, lebt, hauptsächlich von Meerestangen, an den wärmeren Küsten des atlantischen Meeres, an Afrika und Amerika, findet sich gewöhnlich in ganzen Heerden und wird von den Einwohnern und Seefahrern ihres vortreflichen Fleisches halber, und zwar in großer Menge, gefangen. Auch die Eier, deren sie weit über 100 Stück von der Größe der Gänseeier legt, geben eine gute Speise. — Das bekannte Schildpad, welches zu Kämmen, Dosen und Schmucksachen verwendet wird, kommt von den Schalen verschiedener Arten dieser nützlichen Amphibien.

3. Der gemeine Strauß, *struthio camelus*, der größte unter den Vögeln, 6—8 Fuß hoch, bewohnt in kleinen Heerden die Wüsten von ganz Afrika und Arabien, und nährt sich von Gras, Früchten, besonders Datteln, und Sämereien. Er legt 16—20 weißgelbe, 3 Pfund schwere Eier in den Sand, kann seiner kleinen Flügel wegen nicht fliegen, läuft aber dagegen so schnell, daß man ihn mit keinem Pferde einholt. Das Fleisch der alten ist hart und zähe, das der jungen aber essbar; die Eier sehr geschätzt und so groß, daß eines für 3—4 Personen hinreicht. Die schönen Schwanzfedern werden theuer verkauft und dienen zum Puz. — Der amerikanische, *st. rhea*, ist viel kleiner als der afrikanische, etwa 4 Schuh hoch, und findet sich in den meisten Gegenden Südamerikas. Fleisch und Eier sind schmackhaft. — Daß der Strauß sich für gesichert hielt, wenn er den Kopf in Gesträuch oder Sand verberge, ist ein Märchen.

4. Der Seelöwe, Löwenrobbe, *phoca jubata*, Säugethier, soll beinahe 20 Schuh lang, und bis 16 Etr. schwer werden, lebt im stillen Meere, nährt sich von Fischen und kleineren Robben. Fett und Fleisch sollen sehr schmackhaft seyn. Seinen Namen hat er von der zottigen Mähne.

5. Das Silber, *argentum*, ist ein bekanntes, werthvolles, weißes und glänzendes, dehnbares und zähes, gediegen und in Erzen vorkommendes Metall. Es ist weicher als Kupfer, härter als Gold. Silbererze und gediegenes Silber finden sich, verschiedenartig gestaltet, in Urgebirgen, hauptsächlich in Peru und Mexiko, Sibirien, Norwegen und Deutschland, hier besonders im Erzgebirge, in Böhmen und Ungarn. Es kommen bisweilen sehr große Blöcke gediegen vor; so z. B. fand man vor einigen Jahren in den Gruben von Kongsberg in Norwegen einen Klumpen von über 700 Pfund schwer. Das Silber wird hauptsächlich zu Münzen, Schmuckwaaren, Gefäßen und Geräthschaften verwendet, zu Stoffen verwebt, zum Versilbern und zu Silberdraht gebraucht. — Es wird gewöhnlich mit Kupfer gemischt. Eine sogenannte Mark Silber hat 16 Loth; spricht man nun von z. B. 12 löthigem Silber, so heißt das: 12 Loth Silber, mit 4 Loth Kupfer gemischt.

6. Der Seehund, die Robbe, *phoca*, Säugethier, lebt in verschiedenen Arten heerdenweise in den Meeren aller Zonen, von der Größe eines Kalbes an bis zu 20 Schuh lang. Sie nähren sich von Fischen und Krebsen, sind gelehrige, leicht zähmbare Thiere und werfen 1—2 Junge. Ihr Fang ist von größter Wichtigkeit, besonders für die Bewohner des nördlichsten Europa und Amerika; viele hundert Schiffe gehen jährlich auf den Seehundsfang aus. Der Hauptnutzen der Seehunde besteht im Thran, von welchem einzelne mehrere Centner geben; die Häute werden zu Decken, Jagdtaschen, Kofferüberzügen, Wasserstiefeln zc. verwendet. Das Fleisch wird selten gegessen. — Der gemeine Seehund ist höchstens 4, der Seelöwe beinahe 20, die Rüsselrobbe (im stillen Meere) weit über 20 Schuh lang.

7. Das gemeine Stachelschwein, *hystrix cristata*, Nagethier, wird etwa 2 Schuh lang, lebt (in Erdgängen, wie der Fuchs) an allen Küsten des Mittelmeers von Früchten und Wurzeln, wirft 2—4 Junge und läßt sich leicht zähmen. Sein Fleisch ist schmackhaft, die Stacheln dienen zu Pinselstielen.

8. Der europäische Seidenschwanz, *hombyella garrula*, Singvogel, etwa  $\frac{1}{2}$  der Naturgröße, lebt und brütet im Norden von Europa, Asien und Amerika, kommt als Zugvogel im Herbst auch nach Deutschland, und nährt sich von Beeren, Knospen und Insekten. Sein Gesang ist unbedeutend, sein Fleisch aber wird gern gegessen.

9. Das europäische wilde Schaf, *ovis musmon*, von der Größe eines Rehbocks, findet sich auf felsigen Gebirgen von Sardinien, Korsika, der europäischen Türkei, auf Kreta, Cypem zc. in Heerden von mehreren Hunderten, nährt sich von Gras und Kräutern, und wirft 1—2 Lämmer. Das Fleisch wird dem der Hirsche vorgezogen.

10. Die Seidenmotte, *hombyx mori*, mit Raupe und Puppe (Naturgröße). Eines der wichtigsten Insekten, dessen Pflege und Zucht besonders in China und Indien betrieben, aber in neuerer Zeit auch in Europa eine immer größere Bedeutung gewinnt. Die Raupe lebt von den Blättern des weißen Maulbeerbaums. Das Gespinnst der Puppe besteht aus einem Faden, kann daher leicht abgehaspelt werden, und liefert die Seide, deren Gebrauch zu Fäden, Schnüren und Stoffen bekannt ist. Auf 1 Pfund Seide rechnet man 2000 Puppen.

11. Der Schwalbenschwanz, *papilio machaon*, mit Raupe und Puppe (wenig verkleinert), gehört zu den größten europäischen Tagfaltern und fliegt bei uns zweimal, im Frühling und im Sommer. Die Raupe lebt einzeln auf Fenchel, Rüben, Sellerie und andern Küchenkräutern.

12. Der Garten-Schierling, Gleisse, Hundspeterfilie, *aethusa cynapium*, 2—3 Schuh hoch, wächst wild in Gärten und an Wegen von ganz Deutschland und blüht beinahe das ganze Jahr. Er wird häufig mit Peterfilie verwechselt, unterscheidet sich aber durch den Glanz seiner Blätter, durch die bläulichere Farbe, und beim Zerreiben durch den unangenehmen, knoblauchartigen Geruch. Die Pflanze ist in allen ihren Theilen sehr giftig.

13. Der Wasser-Schierling, *cicuta virosa*, 3—5 Schuh hoch, in Sümpfen, Gräben und Teichen Deutschlands, blüht im Sommer, und ist in allen seinen Theilen giftig.

14. Der gemeine Stechapfel, *datura stramonium*, wächst in ganz Europa, 2—3 Schuh hoch, auf Schutthaufen, ungebauten Plätzen, an Gräben und Wegen. Blüht im Sommer und ist in allen seinen Theilen höchst giftig.